

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Zeit bey solchem Zweck unsers Heilandes Iesu bleiben/ und aus seinen eigenen Worten handeln

Von den falschen Propheten.

I. Welche dieselben seyn;

II. Wie sie zu erkennen;

III. Wie man sich für ihnen zu hüten habe.

Gebet.

Du getreuer Heiland und Erz-Hirte/ Jesu Christe/ erbarme dich gnädiglich über uns/ die wir versammelt sind/ diese deine Worte anzuhören/ daß uns der Geist der Prüfung zugleich mit dem Worte geschenkt werde/ und dein Geist unter uns zeuge/ daß Geist Wahrheit sey/ damit wir Licht und Finsterniß/ Lügen und Wahrheit von einander recht unterscheiden lernen mögen. Herr JESU/ habe du Mitleiden mit dem armen Hauffen/ denn du siehest es ja/ und erkennest/ wie durch falscher Lehrer Verführung/ Betrug und ungegründete Warnung für die/ so das Wort der Buße verkündigen/ viel tausend Menschen von rechtschaffener Bekerung zurück gehalten/ und also verloren werden. Erbarme dich des unwissenden Volcks/ und weil du ihnen aus grosser Gnade dein Wort noch gelassen hast/ daß es ihnen vorgelesen und vorgetragen werde: so thue auch diese Gnade hinzu/ daß die Einfältigen sehen und erkennen/ was der Geist der Wahrheit sey/ und solches recht prüfen lernen durch deine Kraft. Gib es aus Gnaden um deiner unendlichen Liebe willen! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

I. Welche die falschen Propheten sind.

Was Propheten seyn.

Wenn denn nun/ Geliebte in dem Herrn/ zu handeln ist von den falschen Propheten/ so haben wir aus den Worten des Herrn JESU zu lernen I. Welche dieselben sind? Sehet euch für/ spricht unser Heiland/ für den falschen Propheten/ die in Schafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Was durch Propheten verstanden werde/ kan uns aus H. Schrift wol bekant seyn/ nemlich/ diejenigen heißen Propheten/ die den Geist Gottes hatten

hatten/ und durch denselben das Volck lehren und unterrichten von ihrem Heil/ und ihrer ewigen Seligkeit/die der Heil. Geist auch in alle Wahrheit leitete/ und sie zum Werck des Herrn tüchtig gemacht hatte. Nun aber steht allhier von den falschen Propheten. So sind denn nun diejenigen falsche Propheten / die sich dafür ausgeben / daß sie rechte Propheten seyn/ und sind es nicht; die sich dafür ausgeben/ daß sie den Menschen die Wahrheit lehren / und thun es nicht; die sich dafür halten / und dafür von den Menschen wollen gehalten seyn / daß sie ihre Zuhörer auf den rechten Weg weisen / und verführen sie in den Abgrund der Höllen hinein. Unser Heiland beschreibet sie deutlich/wenn er von ihnen saget: Die in Schafs-Aleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Demnach so gehören zwey Stücke zu einem falschen Propheten / erstlich der Schafs-Peltz/ und denn das Wolfs-Hertz: Beydes muß nun erkannt werden. Was ist denn das/ in Schafs-Aleidern? Was ist das für ein Schafs-Peltz/ darein sich die reißende Wölffe verkleiden?

Welches falsche Propheten.

Zwey Stück gehören zu einem falschen Propheten. 1. Der Schafs-Peltz.

Welcher ist (1) die vorgewandte Orthodoxie.

Ein solcher Schafs-Peltz ist vornemlich die vorgewandte orthodoxie, oder reine Lehre. Denn weil die falschen Propheten das Reich Gottes in der Kraft in ihrer Seele niemals geschmecket und erfahren: so haben sie nichts bessers als den äußerlichen Buchstaben der Lehre/ wie sie in gewisse Theses und Sätze abgefasst ist. Auf solche Theses und Lehr-Sätze pochen und trogen sie/ wenden die Orthodoxie in allen Stücken vor/ und missbrauchen dieselbe zum Deck-Mantel ihres fleischlichen Eifers und Bosheit: wie solches aus dem Exempel der Phariseer und Schriftgelehrten zu sehen/ die allezeit auf Mosen und seine Lehre trogeten/ und doch dieselbe/ wenn unser Heiland auf die wahre Krafft drang/ und dieselbe in Worten und Wercken bewies/ unter dem Schein der Orthodoxie verwarffen. So sagten sie/ z. E. daß er nicht recht von dem Sabbath lehrete: daß er den Sabbath nicht hielte. Und obgleich unser Heiland die Menschen am Sabbath heilete/ und also wirkliche Werke der Liebe/ die von Mose auch geboten waren/ ausübete: so berieffen sie sich doch auf die Orthodoxie, und wendeten für/ als ob Christus dawider handelte. Damit bezauberten sie das Volck/daß es gedachte: Ey! das sind heilige Leute/das würden unsere Phariseer und Schriftgelehrten ja nimmer thun/ die bleiben doch bey der reinen Lehre; wie halten sie doch so fest auf Mosen/ und auf die Lehr-Sätze der Ältesten? Es muß doch mit dem Jesu von Nazareth nicht recht seyn/ sonst würden unsere Lehrer Ihm keine Heterodoxie oder falsche Lehre imputiren und bey messen. Siehe/ so Wenn die Orthodoxie ein Schafs-Peltz/ wenn nemlich der Mensch sich auf den äußerlichen Buchstaben verlässet/ und doch die Kraft des

II. Heil.

3 i

des ist.

Reinigkeit der
Lehre wird
nicht verwor-
fen.

desselben weder jemals geschmecket noch erfahren hat. Daraus denn ein ied-
der Verständiger wohl sehen kan/ daß man die Orthodoxie oder Reinigkeit
in der Lehre an sich selbst keines weges gering schätze/ oder einen Wischmasch
in der Lehre billige und gut heisse; sondern daß man nur die Heucheley der
jenigen Lehrer bestraffe/ welche sich mit dem Schein ihrer gefälschten Lehr-
Sätzen äußerlich schmincken/ und das Geheimniß des Glaubens/ und die
Krafft der Liebe Jesu Christi und seiner Apostel in keinem reinen Gewissen
haben und besitzen; gleichwol aber für rechtschaffene Lehrer wollen gehalten
seyn.

(2) Der äußer-
liche Beruff.

Unrechtmässi-
ger Beruff.
Joh. 10/ 1.

Ein solcher Schafs-Pelz ist auch der äußerliche Beruff/ darauf sich
die falsche Propheten beruffen/ und um deswillen sich für Diener Gottes
und Christi halten. Denn weil sie von der Landes-Obriegkeit beruffen/ und
in das Amt gesetzt worden sind/ und darauf Brief und Siegel empfangen:
meynen sie genugsames Zeugniß daran zu haben/ daß sie Lehrer aus GOTT
seyn; Obgleich/ wenn ihr Gewissen recht sollte geprüft werden/ sich es wol
finden möchte/ daß man durch gar schlimme Wege ins Amt gekommen/ und
als ein Dieb und Mörder zur unrichten Thür in den Schaf-Stall
hinein gestiegen: indem man sich etwa vorhero durch Bitt-Schriften in-
finuïret/ und sich also sorgfältig um Patronen beworben; daß ich nicht sage/
wie man wol durch Gaben und Geschenke/ durch Heyrathen und andere
dergleichen krumme Wege ins Amt eingeschlichen/ nicht in herzlich und
brennender Liebe/ dem Herrn Christo Seelen zu gewinnen/ sondern nur/
daß man sein Stück Brod haben/ und dabey in grossen Ehren und guter Ge-
mächlichkeit des Fleisches leben möge. Nichts desto weniger/ wenn ein
Brief da ist/ den man aufweisen kan/ daß man zu dem Amt beruffen/ oder be-
setzet sey/ so heisset es: Hab ich nicht meinen ordentlichen Beruff? Bin ich
nicht ein verordneter Diener Christi? Da man doch billig darnach fragen sol-
te: Ob man auch durch Gottes Geist gesendet/ und durch denselben tüchtig
gemacht sey/ das Amt des Geistes in der Kraft zu führen/ und also wahrhaftig
von Gott beruffen sey/ und das Zeugniß davon in seinem Herzen habe?

Göttlicher
Beruff ist nö-
thig.

(3) Die äußer-
liche Autori-
tät.

Wie Lutherus
zum Schafs-
Pelz dienen
muß.

Ein solcher Schafs-Pelz ist ferner die äußerliche Autorität/ da
man nemlich sich auf die reinen Theologos unserer Kirchen beruffet/ dero-
selben Autorität vorschüzet/ und im Gegentheil nicht darauf siehet/ wie man
möge in dem Grunde der Lehre unsers Herrn Jesu befestiget werden. Da
muß z. E. Lutherus vielen falschen Lehrern zum Schafs-Pelz dienen: indem
sie sich mit seiner Autorität schmücken/ und sich darauf beruffen/ daß sie sich
nach seinem Namen nennen/ und mit ihm einerley Lehre führen; da doch
der Glaube und Geist Lutheri nicht in ihnen ist. Denn ja Lutherus nicht das
Sei

Seinige gesucht/ sondern die Ehre des lebendigen GOTTES/ und Leib und Leben um des Evangelii willen gewaget hat; Da hingegen diese bey dem Evangelio ihre eigene Ehre/ Nutz und Bequemlichkeit/ und also ganz das Widerspiel suchen.

Ein solcher Schafs-Pels muß auch seyn das theure Wort Gottes (4) Das theure selbst/ damit man sich äußerlich schmücket/ und vorgibt/ man bleibe alleine bey der heiligen Schrift: ja eben daher nehmen falsche Propheten Gelegenheit/ rechtschaffene Knechte Gottes zu verkleinern und zu verlästern/ wenn sie denselben nur aufbürden mögen/ daß sie nicht allein bey der heil. Schrift bleiben/ sondern auch auf unmittelbare Offenbarung giengen. O! da meynet man/ da habe man sich wohl und feste gesetzt/ daß nun niemand einem das in Zweifel ziehen dürfte. Siehe/ da muß Gottes Wort der Schafs-Pels seyn: da heißt es/ man wolle allein dabey bleiben/ man wolle von keinen unmittelbaren Offenbarungen etwas wissen; sondern sich allein an das geschriebene Wort Gottes halten. Worunter aber von den falschen Propheten nichts anders gesucht wird/ als daß sie treue Knechte Gottes (welche doch nichts anders thun/ als daß sie die Leute in die Schrift hinein treiben/ und dadurch in der That an den Tag legen/ daß sie dieselbe für das von Gott gegebene und gesegnete Mittel der Erleuchtung bekennen; aber/ wie es das Amt des Geistes erfordert/ gerne wollen/ daß die Herzen derer/ die sie hören/ ein Brief Christi seyn möchten/ durch ihr Predig-Amt zubereitet/ und durch sie geschrieben/ nicht mit Dinten/ sondern mit dem Geist des lebendigen GOTTES/ nicht in steinerne Tafeln/ sondern in fleischerne Tafeln des Hertzens. 2. Cor. III. 3.) verdächtig machen wollen/ als ob sie Feinde wären des geschriebenen Worts/ und nur auf unmittelbare Offenbarungen warteten/ und darauf die Leute fuhreten; hingegen sich vor der Welt in den Credit setzen/ als ob sie rechte Eiferer für das Wort Gottes und wahre Lehrer wären: da doch die Erfahrung bezeuget/ daß sie nichts weniger sind/ indem sie anstatt des lautern Wortes GOTTES ihre menschliche Weisheit und Worte vorbringen/ dasselbe auf tausendfältige Art verkehren/ den Leuten es nicht in die Hände geben/ noch auf ein dem Worte Gottes in allen Stücken gemässes Leben/ nach dem Befehl Christi/ dringen.

Wie man treue Knechte Gottes sucht verdächtig zu machen.

Ja ein solcher Schafs-Pels muß auch seyn Christi Name und Christi Verdienst: indem man solches nur äußerlich vorwendet/ und den Namen haben will/ daß man sich allein auf Christum verlasse/ und auf sein Verdienst leben und sterben wolle; da man inzwischen bey seinem Welt-Sinn und fleischlichen Sicherheit immerhin beharret. Sehen nun solche falsche

(5) Christi Namen und Verdienst

Propheten/ daß andere den Glauben an das Verdienst Jesu so treiben/ daß man dadurch wie zur Vergebung der Sünden/ also auch zur Heiligung oder rechtschaffenen Wesen in Christo gelangen/ und eine neue Creatur werden müsse: so machen sie bald ein Geschrey/ als ob die Menschen in dem Werck ohne die wah- der Rechtfertigung auf die guten Werke gewiesen würden; da heist es bald: re Heiligung/ man spanne den Bogen zu hoch; das Verdienst Christi werde dadurch geschmähet; man könne die Leute wol auf solche Weise melancholisch machen/ und in Verzweiflung stürzen/ und was dergleichen Sophistereyen mehr seyn. Und das hat denn bey Unverständigen einen grossen Schein/ daß sie auch wol solchen Lügen glauben/ und dencken: Es ist auch wahr; man thut der Sache zu viel; das Verdienst Christi muß es doch alles thun; denn wenn wir so fromm leben könnten/was hätte er nöthig gehabt für uns zu sterben/ u. s. f. O wie wird manch unschuldig und einfältig Herz durch solche Lügen und Verfeinerungen bezaubert/ und um Seel und Seligkeit gebracht: wie ja die Erfahrung lehret.

(6) Das bloß- Zu solchem Schafs-Pelz gehöret auch das bloß-äusserliche ehrbare Leben/ daß man nemlich nicht in Hurerey/ in Trunckenheit/ oder in andern äusserliche groben Sünden offenbarlich lebet/ sondern sich öffentlich so aufführet/ daß ehrbare Leben/ die Menschen sagen: Ey das ist doch ein feiner Theologus und exemplarischer Prediger; man weiß gleichwol nichts böses von ihm zu sagen; er lebet doch nicht wie andere/ sondern als einem Theologo und frommen Prediger wodurch mehr ger zukömmt. Und da lehret die Erfahrung/ daß die / so unter diesem Schaden ge- Schafs-Pelz einher gehen/ einen grössern Schaden thun als andere/ deren than wird/als ren Epicurisches Wesen offenbar ist. Denn wenn ein Lehrer in offener Uppigkeit/ in Hurerey/ in Trunckenheit/ in Hoffarth/ in Ehrgeitz lebet/ so durch offenba- kan iederman leicht erkennen/ daß er dem Teufel/ der Welt und dem Bauche diene/ und daß er nicht Christo und seinem Worte folge. Da braucht re Gottlosigkeit. iederman das Wort: Man sol nach seinen Worten thun/ und nicht nach seinen Wercken. Aber jene/ die den Schein des gottseligen Wesens ohne die wahre Krafft annehmen/ sind der Welt in ihrer Heuchelei nicht so offenbar/ werden auch nicht dafür angesehen/ daß sie falsche Propheten seyn solten. Denn weil sie ehrbar für den Menschen leben/ und die groben äusserlichen Laster hefftig straffen; so werden die Menschen durch diesen Schafs-Pelz betrogen/ daß sie sagen: Sie sind doch auch rechtschaffene Lehrer; sie sagen es den Leuten gut genug/ wenn sie nur darnach thun wolten; so straffen sie auch die Laster mit grossem Ernst/ und eifern genug darwider. Damit bleiben denn die Zuhörer auch in solcher bloß-äusserlichen und bürgerlichen Ehrbarkeit stecken/ und kommen nicht zu einer gründ-

2^{te} Tim 3/5.

gründlichen Veränderung des Herzens/ darauf sie von solchen Pharisäischen Lehrern nicht gewiesen werden.

Noch ferner ist es ein äußerlich angenommener Schaf-Pelz/ wenn (7) Außerlicher treuen unbefehrte und fleischlich-gesinnete Lehrer in ihrem äußerlichen Vortrage es treuen Knechten Gottes nachthun wollen/ gleichsam Knechte Gottes gleichmäßiger Vortrag die Sprache Canaans annehmen/ und auch auf die Gottseligkeit ernstlich dringen mit Worten/ damit sie sich in den Credit setzen/ daß es ihnen umst thätige Christenthum auch ein Ernst sey/ und sodann denen/ so aus der Wahrheit sind/ desto mehr Trübsal zu wege bringen mögen.

Desgleichen ist es ein äußerlicher Schaf-Pelz/ wenn manche nicht (8) Entdeckung der Fehler an treuen ungern treuer Arbeiter und wahrer Kinder Gottes Splitter und Hehl-ler entdecken/ damit man soll dencken/ was sie vor treffliche Leute wären vor Arbeitern. jenen.

So wird auch die so genannte Theologische Prudenz oder Klugheit zum Schaf-Pelz angenommen/ die manche immer urgiren; welche (9) Die so genannte Theologische Prudenz. aber/ wenn man sie im Grunde examiniret/ nichts anders ist/ als daß sie sich mit dem Creutz Christi nicht wollen verfolgen lassen. Gal. VI. 12. Sehet/ das alles und noch ein mehrers gehöret zu der falschen Propheten ihrem Schaf-Pelz!

Nun aber stehet ferner alhier: Inwendig sind sie reißende Wölfe. 2. Das Wolfs-
Welches ist denn nun das Wolfs-Hertz der falschen Propheten? Oder Hertz.
was für Leute sind denn Inwendig reißende Wölffe? Antwort: Das sind solche/ welche sich dafür ausgeben/ daß sie andere bekehren/ und das Amt des Geistes führen wollen; da sie selbst noch nicht zu Christo kommen sind/ selbst Gott nicht erkannt und gesehen haben/ und also in der Unart ihres unreinen und thierischen Herzens stehen. Ein Wolff ist ein reißendes Thier/ Des Wolfs er verschonet der Heerde nicht; sondern er raubet die Schafe/ und verschlinget dieselbigen: Also sind auch geartet die falschen Propheten. Sie haben ein Wolfs-Hertz/ das ist/ sie führen das Amt nicht aus lauterer Liebe zu den Seelen der Menschen; sondern haben ihre eigene und der Ihrigen Versorgung in der Führung ihres Amtes zu ihrem eigentlichen Zweck. Dahero sie Geizige Lehrer nur darauf sehen/ daß sie im Amte die Gebühren bekommen/ Schätze sammeln/ reich werden mögen/ wie ihre Accidentia und Besoldung möge verbessert werden/ damit sie sein viel beylegen/ und also ihre Kinder und Kindes-Kinder nach einander wohl versorgen mögen. Daher sie auch keine Arbeit in ihrem Amte übernehmen/ wo nicht auch ein Accidens davon zu erwarten ist. Das heißt denn das Fette fressen/ und sich mit der Wolle kleiden/ und das Gemästete schlachten/ aber die Schafe nicht weiden. Ezech.

suchen ihren
Eigen-Nutz;

sind Diebe
und Mörder/

den sie tödten
die Seelen/

sonderlich
durch Ver-
warlosung.

XXXIV. 3. Und das ist eben die Eigenschaft eines reißenden Wolfes. Paulus klaget gar schmerzlich über solche Lehrer in der Epistel an die Philipper Cap. II. 21. Sie suchen alle/ spricht er/ das Ihrige/ und nicht/ was Jesu Christi ist: wil aber um deß willen solche nicht für rechtschaffene erkennen. Solchen Eigen-Nutz bringet das Laster des Geitzes mit sich. Daher auch denn das Sprichwort kommen ist: Daß die Pfaffen geizig sind. Davon der selige Lutherus sagt: daß es synecdochice zu verstehen sey/ nemlich/ nicht als ob alle/ sondern daß die meisten unter den Lehrern so wären. Solcher Geiz bringet denn auch mit Dieberey und Mord: wie unser Heiland sagt bey dem Johanne Cap. X. 8. Alle/ die vor mir kommen sind/ die sind Diebe und Mörder gewesen. Das scheint ja wol eine harte Rede zu seyn/ daß unser Heiland so gar mit Dieben und Mördern um sich wirfft: Aber es ist nicht zu hart geredet. Denn wenn einer zeitlich Gut stiehlt/ so achtet man es nicht zu hart/ daß man einen solchen einen Dieb nennet; so iemand den Leib tödtet/ so achtet man es nicht zu hart/ daß man einen solchen einen Mörder nennet: Solten denn die nicht Diebe und Mörder genennet werden/ welche nicht zeitlich Gut/ sondern die Seelen der Menschen stehlen/ welche nicht den Leib tödten/ sondern die Seele ermorden? Wie geschiehet aber das? Solten denn wol solche Menschen seyn/ die da vorseßlich und muthwillig die Seelen der Menschen ermorden? Es kan solches auf zweyerley Weise verstanden werden. Es geschieht ja wol ein Mord/ wenn ein Mensch den andern mit der Faust todtschlägt: Aber derjenige/ der durch seine Verwarlosung einen Menschen umkommen läßt/ ist in Wahrheit ja auch ein Mörder. Man wird gewiß nicht allein die eine Mörderin nennen/ welche die Hand an ihr Kind gelegt/ und solches ermordet hat: sondern auch diejenige/ welche ihr Kind todthungern ließe/ oder es sonst nicht in acht nähme aus grosser Nachlässigkeit/ und indessen das Kind ließe den wilden Thieren in die Klauen gerathen. Siehe/ solche wäre ja eben so wol eine Mörderin zu nennen. Also geschiehet solcher Seelen-Mord und Seelen-Raub im Lehr- und Predigt-Amte grossen Theils durch Verwarlosung; wie man im Ezch. XXXIV. 4. zu sehen hat/ da es heisset: Der Schwachen wartet ihr nicht/ und die Branden heilet ihr nicht/ das Verwundete verbindet ihr nicht/ das Verirrte holet ihr nicht/ und das Verlorne suchet ihr nicht/ sondern streng und hart herrschet ihr über sie/ und meine Schafe sind zerstreuet/ als die keinen Hirten haben/ und allen wilden Thieren zur Speise worden/ und gar zerstreuet ic. Wo denn nun solche Hirten sind/ die sich des Ihrigen nur annehmen/ und damit vergnügen sind/ wenn sie äußerlich das Amt so weit verrichten/ daß sie einmal hin-

hingehen/ und eine ausgekünstelte/ oder ausgeschriebene und auswendig ge-
lernete Predigt dem Volck vorsagen/ Kinder tauffen/ und Sacrament rei-
chen/ sonsten aber das Volck in seinem Irrwege gehen/ und in ihren sündli-
chen Gewohnheiten fortfahren lassen/ und zufrieden sind/ wenn sie nur zur
rechten Zeit zur Beicht und heil. Abendmahl kommen/ sodann die Hand al-
len ohne Unterscheid auf den Kopff legen/ und sprechen: Gehe hin im Frie-
den/ deine Sünden sind dir vergeben; Solche sind falsche Propheten/ Die-
be und Mörder/ damit/ daß sie den Frieden verkündigen/ da kein Friede ist;
daß sie die Gnade Gottes verkündigen/ da doch keine Gnade/ sondern Zorn
und Ungnade Gottes zu verkündigen ist. Und daß ist nun eben der größte
Greuel in unserer Lutherischen Kirchen/ (die andern mögen für ihrer Thür
auch kehren) dadurch die Bosheit überhand genommen hat; nemlich ob man
schon weiß/ daß in einer Stadt und Gemeinde der größte Hauffe in Sünden/
Schanden und Lastern lebet/ auch über dieses auf öffentlicher Canzel darauf
schilt/ und solches denen Leuten vorstellt/ wie alles verderbet sey: Daß
gleichwol alle ohn Unterscheid sein säuberlich absolviret und losgesprochen
werden von ihren Sünden/ und nicht anders als liebe Mit-Christen/ liebe
Söhne und Töchter geheissen und tractiret werden. Siehe/ das ist ein Zei-
chen/ daß leider! mehrentheils in unserer Kirchen/ in denen Beicht-Stühlen
falsche Propheten sitzen müssen. Ich beurtheile damit keines weges diejeni-
gen/ welche solchen Menschen die Absolution wiederfahren lassen/ die keine
offenbare und äußerliche Kenn-Zeichen der Unbußfertigkeit an sich haben/
und wenn ihnen ernstlich zugeredet wird/ gute Worte geben; die da bezeu-
gen/ daß sie solches annehmen und erkennen/ über ihre Sünde Reu und Leid
tragen/ von Herzen Gottes Gnade suchen/ und künftig ihr Leben bessern
wollen. Denn in solchem Fall kan ja freylich ein Lehrer nicht ins Herze se-
hen; und möchte man da wol in gewissem Verstande gelten lassen/ was sonst
die falschen Propheten zur Entschuldigung ihrer Sorglosigkeit die Menschen
zu prüfen und sich ihres Zustandes zu erkundigen im Munde führen; De
occultis non judicat Ecclesia: das ist/ von verborgenen Dingen ur-
theilet die Kirche nicht. Meynenes aber solche Lehrer mit denen Seelen
rechtschaffen/ so werden sie dieselbe auch bey solchem Vorgeben für Heuche-
ley warnen/ und ihre Gewissen rege zu machen suchen/ damit das Verbor-
gene ihres Herzens offenbar werden möge/ nach 1. Cor. XIV. 25. Aber
wo die Werke des Fleisches offenbar sind; Wo man zum Exempel weiß/
daß diese und jene in ihren Häusern Unordnung verstatten/ daß sie den
Sonntag in ihren Häusern entheiligen/ damit/ daß sie darinnen allerhand
Greuel/ als Säufterey/ Böllerey/ Tanzen/ Springen und andere Eitel-
keit läffet/ ist

da man ohne
Unterscheid
die Leute ab-
solviret im
Beichtstuhl/

welches aber
ein großer
Greuel in un-
serer Kirchen.

Die verborge-
ne Heuchler
unwissend
zum Abend-
mahl lassen/
werden nicht
beurtheilet;

Wer aber of-
fenbare un-
bußfertige
Sünder absol-
viret und zum
Abendmahl
Zeit läffet/ ist

ein falscher
Prophet.

Heuchlern ist
nicht zu heu-
cheln.

Was unbuß-
fertigen zu sa-
gen/

und ob sie auf
dem Kranck-
bett zu tröste.

keit vorgehen lassen/ und man doch dieselben/ wenn sie zur lieben Beichte kom-
men/ immer fein absolviret: Siehe/ wie ist es möglich/ daß der ein wahrer
Prophet sey/ der einem solchen Menschen/ von dem er weiß/ daß er in offen-
baren Wercken des Fleisches lebet/ die Gnade Gottes ankündiget/ dem
dennoch Gott seinen Zorn will angekündiget wissen? Ja/ spricht man/ es
saget doch dieser und jener seine Beichte her/ wer kan wissen/ ob er nicht/ in-
dem er das thut/ und die Absolution anhöret/ auch noch einen guten Gedan-
cken fasset? Allein/ du thörichter Mensch/ warum stellst du denn nicht vor-
her eine Prüfung an/ ob einem solchen sein Beichten ein rechter Ernst ist?
Warum fragest du nicht erst/ ob er auch von seinen offenbaren Wercken des
Fleisches/ darin er lebet/ absteigen wolle? Ist denn so grosse Gefahr dabey/
wenn du ihn nicht sobald auf sein Begehren absolvirest? Gesezt auch/ daß
der Mensch nun in dem Augenblick/ da du mit ihm redest/ einen guten Ge-
dancken fassen solte/ wird er denn darum zur Hölle fahren/ wenn du ihm die
Absolution so lange verweigerst/ bis du eine Besserung erkennest? Wie aber/
wenn er dir es nun einmal auch versichert hat/ fährt aber hernach in seinen
grogen Sünden und Lastern fort/ und kömmet denn wieder/ trauest du denn
so gleich? Und was wird endlich daraus/ wenn er einmal nach dem andern
dir mit Zusage der Besserung heuchelt/ und du ihm wieder mit der Ankündi-
gung der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden heuchelst? Wirst du
nicht mit ihm in die Grube fallen? Darum/ welche auf diese Weise denen
Menschen ohne Unterscheid die Hände auflegen/ und sie also in ihrer Unbuß-
fertigkeit und Bosheit stärken/ die sind falsche Propheten/ die die Wahr-
heit für nichts achten. Denn sie solten sagen: Ihr stehet unter dem Zorne
Gottes/ und unter dem Fluch/ und seyd nicht Kinder der ewigen Sel-
ligkeit; offenbar sind eure Werke des Fleisches. Und wenn sie von solchen
Sünden abständen/ sich zu Gott bekehrten/ dann solten sie ihnen Gottes
Gnade verkündigen und zueignen: Aber so geht man ganz verkehrt mit den
armen Seelen um. Daher es denn auch geschicht/ daß die Menschen es sich
gar fremde düncken lassen/ wenn rechtschaffene Lehrer/ die das Wort der
Wahrheit recht theilen/ die Menschen/ die in gesunden Tagen in Unbußfer-
tigkeit gelebet/ auf ihrem Krancken-Bette nicht trösten/ weil sie keine unbetrüg-
liche Kennzeichen der Buße an ihnen gewahr werden/ noch sie als Kreuz-
Träger selig preisen wollen; Denn sie sind es an den falschen Propheten
anders gewohnet/ als welche mit den Krancken ohne Unterscheid ganz freund-
lich umgehen/ und kein hart Wort mit ihnen reden/ sondern vielmehr alle
Trost-Sprüche aus der Schrift hervor suchen. Und auf solche Weise wer-
den von denen falschen Propheten viel tausend Menschen in die Hölle hinein
ge-

getröstet. Inzwischen schmücket man sich mit Gottes Befehl / und mey-
net / es heiße gleichwol: Tröstet / tröstet mein Volck; Vergebet / so
wird euch vergeben; und abermal: Was ihr auf Erden lösen werdet /
soll auch im Himmel los seyn; item / Wisset ihr nicht / welches Gei-
stes Kinder ihr seyd; und abermal: Wie oft soll ich meinem Bruder
vergeben / der an mir sündiget u. s. f. Welche und andere Sprüche auf
diese Sache ganz verkehrt und ungereimt gezogen und appliciret werden.
Das arme Volck aber kommt darüber in eine desto grössere Sicherheit hin-
ein / daß sie sich darauf verlassen und sagen: Gott Lob und Danck! du bist
nun von deinem Beicht- Vater absolviret / er hat dir die Hand auf den
Kopf gelegt / nun bist du wol ein Kind Gottes / und trösten sich äusserlich
damit; da sie doch wol dem Teufel in dem Rachen stecken. In Ansehung
nun / daß die Seelen solcher Gestalt verwahrloset / und ihres ewigen Heils
beraubet werden / mag es ja auch wol von solchen falschen Propheten heißen:
Inwendig sind sie reissende Wölffe.

Anderer Theil.

Wir haben II. nun zu betrachten: Wie solche falsche Propheten
zu erkennen sind. Unser Heiland sagt es mit wenig Worten
v. 16. An ihren Früchten (spricht er) sollt ihr sie erkennen / und
abermal v. 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Was
könnte wol einfältiger / deutlicher und klärer gesagt werden? Wie machens
aber die falschen Propheten? Siehe / weil sie mercken / das möchte sie treffen /
wann die Leute aus ihren Früchten von ihnen urtheilen solten; so kehren sie
dem Herrn Christo das Wort im Munde um / und sagen: An ihren Früch-
ten / sey so viel / als an der Lehre. Was heißt aber das / an der Lehre erken-
nen? Ist dann die Frucht die Lehre? Es ist ja hier die Rede von demjenigen
Amte / darinne sie die Lehre führen / und von welcher die Frucht folgen soll. Es
ist offenbar / daß dieses insgemein eine Glosse ist der falschen Lehrer / dadurch
sie dem Herrn Christo die Worte im Munde verdrehen. Er spricht: An ih-
ren Früchten sollt ihr sie erkennen; Sie sprechen: an ihrer Lehre sollt
ihr sie erkennen. Was wollen sie damit haben? Das wird darunter ge-
suchet / daß / wann einer MN die rechte Lehre und diejenigen theses und
sätze / so man auf Universitäten von seinen Professoren gehöret / und mit sei-
nem natürlichen Verstand gefasset / behalte / dem Volck solche wiederum vor-
trage / mit Sprüchen der Heil. Schrift solche bestätige: so sey man ein wah-
rer und kein falscher Prophet zu nennen: Man habe nicht darauf zu sehen / ob

II. Theil.

R f

sein